

## ORTSBUERGERGEMEINDEVERSAMMLUNG

Montag, 4. Dezember 2017, 19.30 Uhr,  
im Foyer des Gemeindesaals

---

Vorsitzender: Urs Affolter, Gemeindeammann  
Schriftführerin: Cornelia Byland, Gemeindeschreiberin  
Stimmzählerinnen: Susi Müller-Senn  
Edith Werder-Haller

---

### Feststellung der Referendumsfähigkeit

Stimmberechtigte	162
Damit ein Beschluss abschliessend ist, muss er von 1/5 der Stimmberechtigten = gefasst werden.	33
Es wurden Ausweiskarten abgegeben.	<u>51</u>

Beschlüsse, die mit weniger als 33 Stimmen gefasst werden, unterliegen dem fakultativen Referendum. Wenn sie 33 und mehr Ja- oder Nein-Stimmen auf sich vereinigen, sind sie endgültig.

---

## TRAKTANDEN

1. Protokoll vom 26. Juni 2017
2. Budget 2018
3. Offene Wahl von drei Mitgliedern der Finanzkommission für die Amtsperiode 2018/2021
4. Offene Wahl von zwei Stimmenzählern/Stimmenzählerinnen für die Amtsperiode 2018/2021
5. Verschiedenes und Umfrage

---

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

---

## VERHANDLUNGEN

### 1. Protokoll vom 26. Juni 2017

Die Finanzkommission hat das Protokoll der letzten Ortsbürgergemeindeversammlung vom 26. Juni 2017 geprüft und in Ordnung befunden.

Das Wort wird nicht verlangt.

#### Abstimmung

Das Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 26. Juni 2017 wird einstimmig genehmigt.

Dieser Beschluss ist endgültig.

### 2. Budget 2018

Die Ortsbürgerinnen und Ortsbürger besitzen ein gedrucktes Budget 2018.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter gibt zum Budget und zu den einzelnen Budgetposten folgende Erläuterungen:

### Ortsbürgerverwaltung

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 217'940.--. Dieser Überschuss wird selbstverständlich in das Eigenkapital eingelegt. Der Bestand liegt geschätzt bei 36.2 Mio. Franken.

### Waldhütte Suret

Bei der Waldhütte wird ein Aufwandüberschuss von Fr. 2'700.-- veranschlagt. Es sind keine speziellen Ausgaben für nächstes Jahr vorgesehen.

### Kultur, übriges

Wir haben eine neue Weihnachtsbeleuchtung, die seit letztem Freitag in Betrieb ist. Diese wurde von den Ortsbürgern gespendet. Man konnte das in der Zeitung äusserst prominent lesen. Die Beleuchtung kostet etwas über Fr. 21'000.--. Die Rechnung liegt vor und wird anfangs Januar bezahlt wie abgemacht. Deshalb sind diese Fr. 25'000.-- im Budget enthalten. Die Beleuchtung ist deutlich günstiger geworden gegenüber derjenigen vor 12 Jahren, welche noch rund Fr. 50'000.-- gekostet hat.

### Forstbetrieb Suhr-Buchs

Wir sind beim Geschäft für einen gemeinsamen Forstbetrieb mit Gränichen und Unterkulm, welche interessiert daran wären, dass sie sich unserem Forst anschliessen können. Das Geschäft wurde relativ weit vorangetrieben. Die Abklärungen wurden getroffen. Als das Budget erstellt wurde, dachte man, dass es ganz sicher weiter geht. Der Gemeinderat Suhr hat dann aber beschlossen, dass sie vorläufig nicht weiter machen wollen, da die Gemeinde Suhr im Zukunftsraum ist. Deshalb kann sie jetzt keine solche Zusammenarbeit beschliessen. Nun gibt es neue Meldungen, welche nächstes Jahr angeschaut werden. Das Geld ist auf jeden Fall im Budget eingestellt.

Herr Urs Schweizer: Kann mir jemand erklären, wo die Vorteile liegen, wenn wir mit den 4 Gemeinden zusammenarbeiten? Gibt es hier Synergien oder kann man den Apparat-Einsatz vergünstigen?

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Einerseits entstehen Synergien bei den Geräten, die man gemeinsam nutzen kann und andererseits auch beim Personal. In diesen Betrieben stehen Pensionierungen an. Die Abklärungen haben gezeigt, dass Synergiepotenzial vorhanden ist. Die Zahlen habe ich nicht mehr im Kopf. Wir rechnen damit, dass der Aufwand in 2 bis 3 Jahren deutlich kleiner werden sollte. Wir haben gesagt, dass wir das zuerst abklären wollen und nicht einfach so beschliessen. Es muss selbstverständlich Vorteile haben, die aufgezeigt werden können.

### Ferienhaus Pany

Das Ferienhaus Pany ist vorliegend noch voll miteingerechnet. Bei der Budgeterstellung wusste man noch nicht ganz genau, zu welchem Zeitpunkt man verkaufen wird. Morgen werden Frau Byland und ich zum Grundbuchamt in Schiers gehen, um den Kaufvertrag zu unterschreiben. Verkaufsdatum ist der 1. April 2018. Die drei Monate, in denen es in Pany noch Belegungen gibt, werden über die Ortsbürgergemeinde und über Frau Baur, Hauswartin, abgewickelt. Frau Baur wird danach pensioniert.

Herr Hansjörg Kuhn: Ich habe gelesen, es sei 1 Mio. Franken wert. Wie teuer habt ihr es verkauft?

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: In den Büchern steht Pany mit 1 Mio. Franken. Wir verkaufen es aber für Fr. 790'000.--. Ein gewisser Betrag ist noch für das vorhandene Inventar und die Aktien des Skilifts, welche die Ortsbürgergemeinde loswerden wollen. Damit werden wir einen Buchverlust schreiben. Aber wir verkaufen es deutlich besser als wir anfangs mit Fr. 650'000.-- geschätzt haben. Somit ist es gut und wir fahren auch keine Verluste mehr ein.

#### Nichtbetriebsrechnung Buchs

Wir haben einen Verlust von Fr. 29'450.-- in der Nichtbetriebsrechnung. Darin sind Fr. 12'750.-- des Forstbetriebs enthalten, bei welchem wir negativ abschliessen. Der Betrag von Fr. 29'450.-- wird aus der Forstreserve entnommen. Der Bestand der Forstreserve beträgt geschätzt 2.4 Mio. Franken.

#### Investitionsrechnung:

Wir haben schon letztes Mal über das Projekt diskutiert. Die Ortsbürgergemeinde will Alterswohnungen realisieren. Die Ortsbürgerkommission hat beschlossen, dass man dieses Projekt vorantreiben kann. Die Einwohnergemeinde hat sich bereit erklärt, das Land beim Spittel in das Projekt einzubringen. Danach könnte man Alterswohnungen realisieren ohne irgendwelche Auflagen, die die Ortsbürgergemeinde nachher verwalten und bewirtschaften würde. Damit man das realisieren kann, sind Fr. 80'000.-- im Budget für ein Vorprojekt eingestellt. Wenn ihr das heute Abend bewilligt, kann man mit dem Vorprojekt anfangen.

Frau Ruth Stirnemann: Hierzu muss ich einen Einwand erheben. Wenn wir dem Budget zustimmen, haben wir dann den Fr. 80'000.-- zugestimmt? In diesem Fall lehne ich das Budget ab. Ich habe das Gefühl, dass aus dieser alten Hütte keine Alterswohnungen gebaut werden können. Wenn man hierfür Fr. 80'000.-- zur Verfügung stellt, sind diese weg.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Ich möchte darauf antworten. Mit den Fr. 80'000.-- wird nichts gebaut. Das gäbe nur das Vorprojekt. Die Idee ist natürlich nicht einfach, den Spittel auszubauen, sondern mit einem Anex oder mit einem Neubau etwas zu realisieren. Wir dachten, dass wir den Spittel für ein Schulprojekt nutzen, bei dem eine Anfrage vorlag. Mittlerweile haben wir eine Absage bekommen. Jetzt steht der Spittel wieder zur Verfügung. Die Idee wäre natürlich, dass wir versuchen würden, eine möglichst kluge Lösung zu finden mit dem Spittel und mit einem Neubau. Der Spittel reicht nur für fünf Wohnungen und das ist nicht das, was die Ortsbürger realisieren wollen.

Frau Ruth Stirnemann: Es wird einfach viel zu teuer, weil die Kosten für den Umbau immer wachsen. Ich finde, man soll kein Geld in Form eines Projektierungskredits dort hineinstecken.

Herr Rolf Stirnemann: Es braucht zuerst einen Grundsatzentscheid für diesen Projektierungskredit.

Herr Peter Müller, Mitglied der Ortsbürgerkommission: Ich möchte jetzt hier etwas klarstellen. Wir haben vor vier Jahren ein Vorprojekt machen lassen. Man dachte, dass es günstiger käme, wenn man im Spittel einfach Wohnungen zur Vermietung, nicht als Alterswohnungen, bauen würde. Später würde dann ein oder vielleicht zwei Blocks dazukommen. In diesem Vorprojekt waren 2 ½ und 3 ½ Zimmer-Wohnungen

geplant. Pro Haus hätte es 15 Wohnungen gegeben, wenn ich mich nicht schwer täusche. Das eine hätte man dann realisiert. Zwischendrin hätte man einen Ausgang gemacht, der durch beide Seiten gegangen wäre, mit Lift und allgemeinen Reinigungsräumen. In diesem Sinn wollen wir wieder etwas realisieren. Ob der Spittel von den Ortsbürgern in Wohnungen umgewandelt wird oder ob er doch vielleicht abgerissen wird, das gehört jetzt noch nicht zur Diskussion. Man soll jetzt ein Vorprojekt ausarbeiten, damit danach ein Baukredit beantragt und ein Vorschlag unterbreitet werden kann.

Frau Ruth Stirnemann: Ich will einfach vermeiden, dass wir jetzt Geld hineinbuttern und es am Schluss dann doch nicht so realisiert wird, wie vorgestellt. Es soll nicht nochmal etwas Blödes rauskommen wie beim Altersheim bei den Alterswohnungen. Ich möchte dort einfach noch meinen Frust loswerden, da das total falsch gelaufen ist und den alten Leuten gekündigt wurde. Ich habe noch nicht gehört, dass das jetzt besser wäre.

Herr Peter Müller, Mitglied der Ortsbürgerkommission: Wir brauchen Geld für ein Vorprojekt. Wir können nicht etwas vorschlagen, wenn wir kein Geld für ein Projekt haben. Wir könnten es höchstens ein bisschen günstiger machen, wenn wir am bestehenden Vorprojekt anschliessen oder die Idee übernehmen.

Frau Ruth Stirnemann: Dann dürfen wir es aber nicht mit dem Spittel in Verbindung bringen. Es wäre einfach ein Vorprojekt für Alterswohnungen.

Herr Gemeindeamman Urs Affolter: Sie müssen uns schon die Gelegenheit geben, dass man das gesamthaft anschauen und Studien machen kann. Wie Herr Müller gesagt hat, zuerst muss man die Situation prüfen und danach gibt es Anträge. Dieser Spittel ist in der Bau- und Nutzungsordnung als Schutzobjekt eingetragen. Man kann ihn nicht einfach abrechen. Bei diesem Spittel ist aber mit Ausnahme vom Keller definitiv nicht allzu viel Erhaltenswertes vorhanden. Damit ein Entscheid gefällt werden kann, muss man diese Abklärungen machen können. Da wir nächstes Jahr an der Bau- und Nutzungsordnungsrevision sind, könnte man den Spittel im Rahmen von dieser Revision als Schutzobjekt rausnehmen. Es braucht aber gewisse Begründungen. Man kann das Schutzobjekt nicht einfach streichen. Deshalb würde ich wirklich beliebt machen, dass dieser Betrag drinnen bleibt. Sonst müsste man einen Antrag stellen und dann wird darüber abgestimmt. Peter Müller sagt es richtig. Wenn wir kein Geld haben, können wir gar nichts machen und nichts prüfen.

Herr Heinz Baur: Ich habe zwei Sachen. Wenn das jetzt so im Budget enthalten bleibt, müsste diese Person, die nur das Projekt ablehnen will, das gesamte Budget ablehnen. Das ist nicht in Ordnung. Ich würde das als einzelnes Projekt behandeln. Ich habe noch eine Frage zum Landbesitz. Wem gehört es?

Herr Gemeindeamman Urs Affolter: Es gehört der Einwohnergemeinde. Der Gemeinderat würde das benötigte Land zur Verfügung stellen. Man muss hier schauen, in welcher Form das Land zur Verfügung gestellt wird. Das Land hat einen Wert und es wird ein Einwohnerratsgeschäft darüber geben, bei dem der Einwohnerrat entscheidet, ob es zur Verfügung gestellt wird oder nicht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Diese möchte ich jetzt aber nicht ausführen, da noch nichts beschlossen ist. Aber der Gemeinderat würde dort Hand bieten da es eine gute Sache für die Gemeinde wäre.

Herr Heinz Baur: All die Fragen, die sich jetzt entwickeln, könnte man in ein Projekt einpacken und dies separat beantragen, aber nicht über das Budget. Das stört mich.

Herr Gemeindeamman Urs Affolter: Also einen einzelnen Projektierungskredit beantragen?

Herr Heinz Baur: Zum Beispiel. Dann kann man es ablehnen und das Budget kann weiterlaufen.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Also meines Wissens kann jemand einen Antrag stellen, man solle den Betrag aus dem Budget streichen und dann ist er raus. Das Budget kann dann weiter beraten werden. Also rein formell, wenn man das will. Man kann über diesen Betrag abstimmen und dann ist er im Budget enthalten oder nicht.

Frau Gemeindeschreiberin Cornelia Byland: Es müsste jemand den Antrag stellen, diesen Betrag aus dem Budget zu streichen. Dieser wurde jedoch noch nicht gestellt.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Was ist anders, wenn man das jetzt streicht und sagt, man wolle separat darüber abstimmen. Was ist dann anders? Wir können euch nicht mehr sagen im Moment.

Frau Ruth Stirnemann: Es sieht einfach so aus, dass es in den Spittel rein muss, aus dem es Wohnungen geben muss. Egal ob das jetzt die Einwohnergemeinde oder die Ortsbürgergemeinde baut. Meiner Meinung nach sind die Fr. 80'000.-- im Spittel verschwendet.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Nein, das stimmt nicht.

Herr Peter Müller, Mitglied der Ortsbürgerkommission: Ich möchte euch bitten, dem Antrag zuzustimmen. Wir brauchen Geld, um ein richtiges Projekt zu machen. Wir haben bis jetzt nur eine Projektstudie. Diese Projektstudie ist nur eine Zeichnung. Wir müssen hier wissen, wie viel das kostet und eigentlich will die Gemeinde Buchs unbedingt möglichst schnell Alterswohnungen, die den Erwartungen der Leute entsprechen. Wie zum Beispiel jene, die es schon hat und jetzt raus müssen, weil es so teuer saniert wird. Aber das hat nichts mit dem zu tun. Deshalb brauchen wir diesen Kredit, damit wir vorwärts machen können. Wenn ihr das jetzt ablehnt, dann habt ihr mit Sicherheit wieder 3 bis 4 Jahre kein Projekt und auch keine Alterswohnungen.

Frau Sonja Füllemann, Präsidentin der Ortsbürgerkommission: Darf ich dort noch ergänzen. Ich denke, die Wortwahl ist nicht ganz glücklich für das Vorprojekt, für den Umbau des Spittels. Wir brauchen diese Fr. 80'000.-- nicht für den Umbau des Spittels.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Man muss es aber fertig lesen.

Frau Sonja Füllemann, Präsidentin der Ortsbürgerkommission: Die Wortwahl ist wahrscheinlich nicht ganz glücklich. Es wirkt wie wenn der Spittel umgebaut wird. Aber das ist noch nicht gesagt. Das wird erst ausgearbeitet. Aber es muss nicht unbedingt so sein, dass man den Spittel in teure Wohnungen ausbaut.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Ich lese euch vor, was im Büchlein steht. "Die Ortsbürgergemeinde und die Einwohnergemeinde beabsichtigen **bei der Liegenschaft** der Einwohnergemeinde an der Lenzburgerstrasse 49 ehemals Spittel, Alterswohnungen zu bauen. Für die Projektierung sind Fr. 80'000.-- budgetiert." Das ist das, was man machen will. Gleichzeitig muss man den Spittel genau anschauen. Er steht dort. Dann kommt man vielleicht zum Schluss, dass man ihn nicht weiternutzen will. Ich weiss es nicht.

Herr Urs Schweizer: Ist die Gemeinde hier souverän, wenn man ihn zur Schutzwürdigkeit rausnehmen will.)

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Wenn es genügend Argumente dafür gibt, kann man ihn rausnehmen. Die Gemeinde ist hier souverän, weil wir ihn reingenommen haben und wir können ihn auch wieder rausnehmen.

### Forstbetrieb

Ich habe schon gesagt, dass es einen Aufwandüberschuss von Fr. 34'900.-- gibt. Wir haben geringere Holzverkäufe von Fr. 15'000.--. Von Aarau erhalten wir natürlich kein Beitrag mehr. Der Aufwand ist auch ein bisschen geringer. Neu ist ein Aufwand von Fr. 20'000.-- eingestellt für das Projekt "Ruhewald". Die, die beim Waldumgang waren, haben das gehört. Die Idee ist, dass man einen Friedwald, Ruhewald machen will, wo man sich beerdigen lassen kann. Das ist ein gutes Projekt, welches dem Bedarf der Bevölkerung nachkommt und auch für die Kasse der Ortsbürger keine schlechte Sache wäre. Seit 2009 schwankt der Holzpreis von Fr. 95.--, Fr. 98.-- auf aktuell Fr. 92.-- pro Kubikmeter oder sogenannte Erntefestmeter, wie der Fachbegriff hier heisst.

### Abschnittweise Beratung und Diskussion:

Frau Ruth Stirnemann: Ich will noch etwas zur neuen Weihnachtsbeleuchtung sagen. Ich möchte gerne den Organisatoren herzlich gratulieren und vielmals danken. Es ist superschön. Ich habe hier noch ein kleines Anliegen. Es ist eine kleine Verfeinerung. Ich würde den Vorschlag machen, dass man sie verdoppelt.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Das ist gut. Im Verlaufe eines Jahres bekomme ich auch negative Rückmeldungen. Im Zusammenhang mit der Weihnachtsbeleuchtung habe ich aber nur lobende Wort gehört. Danke für deine Worte.

Herr Peter Müller: Ich möchte sagen, dass jede neue Strassenlampe, die mit einer solchen Beleuchtung geschmückt würde, doppelt so viel kostet wie diejenigen, die wir jetzt angeschafft haben. Es braucht noch eine Steckdose und eine Aufhängevorrichtung. Das kostet praktisch nochmals gleichviel zusammengezählt, wie die Beleuchtung selber.

### Abstimmung

Das vorliegende Budget 2018 wird mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung genehmigt.

Dieser Beschluss ist endgültig.

3. Offene Wahl von drei Mitgliedern der Finanzkommission für die Amtsperiode 2018/2021

Die drei bisherigen Mitglieder

- Frau Ursula Gysi, geb. 1967, Büroangestellte und Präsidentin, Hombergweg 5
- Herr Martin Haberstich, geb. 1958, techn. Kaufmann/Projektleiter und Vize-Präsident, Blumenweg 7
- Frau Margit Schär, geb. 1951, kaufm. Angestellte/Hausfrau und Aktuarin, Hombergweg 2

stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Die Wahl ist offen durchzuführen.

Weitere Vorschläge werden auf Anfrage des Vorsitzenden nicht gemacht. Mit Zustimmung der Versammlung wird nicht einzeln abgestimmt.

Ursula Gysi, Martin Haberstich und Margrit Schär werden in offener Abstimmung einstimmig als Mitglieder der Finanzkommission für die Amtsperiode 2018/2021 wiedergewählt. Sie erklären mündlich Annahme der Wiederwahl.

4. Offene Wahl von zwei Stimmenzählern/Stimmenzählerinnen für die Amtsperiode 2018/2021

Die beiden bisherigen Stimmenzählerinnen

- Frau Susi Müller-Senn, geb. 1947, kaufm. Angestellte, Im Hag 13
- Frau Edith Werder-Haller, geb. 1958, Familienfrau, Bühelstrasse 9

stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Die Wahl ist offen durchzuführen.

Weitere Vorschläge werden auf Anfrage des Vorsitzenden nicht gemacht. Mit Zustimmung der Versammlung wird nicht einzeln abgestimmt.

Als Stimmenzähler ad interim für diese Wahl werden Eugenio Tura und Ueli Frey vorgeschlagen. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Susi Müller-Senn und Edith Werder-Haller werden in offener Abstimmung einstimmig als Stimmenzählerinnen für die Amtsperiode 2018/2021 wiedergewählt. Sie erklären mündlich Annahme der Wiederwahl.

Der langjährige Einsatz der beiden Stimmenzählerinnen wird mit einem Blumenstrauss verdankt.

## 5. Verschiedenes und Umfrage

### Verabschiedung von Jakob Lienhard:

Herr Jakob Lienhard tritt nach 29 Jahren aus der Ortsbürgerkommission zurück. Er war in dieser Zeit auch der Präsident der Ortsbürgerkommission, hatte eine lange Ausdauer und hat viel für die Ortsbürgergemeinde geleistet.

Der Gemeindeammann Urs Affolter bittet Herrn Jakob Lienhard nach vorne, um ihm ein Bargeschenk als Zustupf an eine Reise nach freier Wahl zu übergeben.

Herr Jakob Lienhard: Herzlichen Dank. Es sind nun fast 30 Jahre vergangen. Es war eine interessante Zeit, aber alles hat seine Zeit und diese Zeit ist jetzt abgelaufen. Ich bedanke mich bei allen, die mir während dieser Zeit geholfen und mich unterstützt haben und dazu beigetragen haben, dass alles rund und gut gelaufen ist. Ich wünsche allen eine schöne Adventszeit, schöne Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Frau Sonja Füllemann, Präsidentin der Ortsbürgerkommission: Ich berichte wie gewohnt, was im letzten Halbjahr die Ortsbürger- und Finanzkommission beschäftigt hat und was sie auch in Zukunft, das heisst im Jahr 2018, beschäftigen wird. Brandaktuell ist die neue Weihnachtsbeleuchtung, die offenbar den Geschmack getroffen hat. Die Aargauer Zeitung hat nach dem Motto "Tue Gutes und sprich darüber" berichtet. Die alte Weihnachtsbeleuchtung ist im Moment im Bauamt. Wenn jemand von den Ortsbürgern Interesse an einem Stück hätte, kann man es dort gratis beziehen. Sie wird bis Ende Jahr dort aufbewahrt. Im Laufe vom Jahre 2018 werden die Beleuchtungen, die nicht geholt werden, entsorgt. Das Ferienhaus Pany wird morgen definitiv verkauft. Wir hatten die BUGA17, bei der die Ortsbürgergemeinde zusammen mit der Forstverwaltung vertreten war. Es war ein gelungener Anlass. Wir wurden erfolgreich von der Bevölkerung wahrgenommen und sind von diesem Auftritt dort zufrieden. Ebenfalls konnten wir einige Interessenten am Ortsbürgerrecht von Buchs akquirieren. Das Thema Alterswohnungen wurde auch kontrovers diskutiert. Dazu will ich auch nichts mehr sagen. Aufgrund der Tatsache, dass die Fr. 80'000.-- jetzt gesprochen sind, werden wir nächstes Jahr das Projekt auf die Beine stellen und daran intensiv arbeiten. Des Weiteren habe ich wichtige Termine. Am Samstag, 16. Dezember 2017 ist der Weihnachtsbaumverkauf wie immer auf der Gysimatte. Am Samstag, 7. April 2018, findet der Waldarbeitstag statt. Am Montag, 18. Juni 2018 ist die Sommerortsbürgergemeindeversammlung terminiert. Sie wird im Jahr 2018 eine Woche früher durchgeführt, weil danach das Jugendfest stattfindet. Ein wichtiger Termin ist der Freitag, 24. August 2018. Dann findet der Ortsbürgerabend statt und zwar wieder hier im Foyer. Ich will nicht mehr verraten, aber sie werden zu gegebener Zeit eine Einladung erhalten. Am Samstag, 15. September 2018 findet der Waldumgang statt und am Montag, 3. Dezember 2018 wird die Winterortsbürgergemeinde stattfinden. Bevor es nachher mit dem Grusswort von Vreni Fricker weitergeht, sind alle herzlich zum traditionellen Imbiss eingeladen. Es gibt heute Schinken im Brotteig mit verschiedenen Salaten und auch die beliebten Waber Crèmeschnitten. Von meiner Seite möchte ich Vreni Fricker danken, dass sie zugesagt hat, ein Grusswort an die Ortsbürgergemeinde zu richten. Es hat mich sehr gefreut, dass sie die Anfrage positiv beantwortet hat. Ich habe sie als humorvolle Referentin kennengelernt, die eine packende Art hat mit guter Rhetorik. Also es soll nicht despektierlich wirken, aber ich habe das Gefühl, sie kann über alles erzählen, man hört ihr einfach zu.

Herr Urs Schweizer: Es tut mir leid, wenn ich jetzt den sicher interessanten Vortrag verzögere, aber ich habe ein Anliegen betreffend der Alterswohnungen. Vor einem halben Jahr haben wir hier gesagt, zu 0 Stimmen, dass es nicht sein kann, dass der Verwaltungsrat des Alterszentrums keine Alterswohnungen mehr ohne Pflichtleistungsbezug anbietet. Nun sieht es so aus, als würde man das selbstverständlich akzeptieren und die Gemeinde soll dann das andere bauen. Ich finde das eine unglaubliche Sache, wenn der Verwaltungsrat des Alterszentrums gegen den Willen von den Ortsbürgern, gegen die ganz klare eindeutige Stimmung im Einwohnerrat, trotzdem durchstiert, dass er etwas Bewährtes und Gutes aufhebt. Ich finde das nicht in Ordnung. Die Gemeinde Buchs ist zu 55 % Eigentümerin und der Altersheimverein ist zu 20 % Eigentümer. Das macht zusammen 75 %. Sie haben alle klar erklärt, dass auch Alterswohnungen angeboten werden sollen, bei denen man keine Pflichtleistungen beziehen muss. Ich habe das Gefühl, ich habe davon gar nichts mehr gehört. Kann man mir vom Gemeinderat sagen, wie das aussieht oder ob ich in meinen Befürchtungen falsch liege?

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Der Gemeinderat hatte verschiedene Besprechungen als Eigentümer zusammen mit Aarau und dem Verein mit dem Verwaltungsrat. Wir haben bereits letzten Sommer gesagt, unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Kündigungen, dass es so nicht ginge und haben mit dem Verwaltungsrat das Gespräch aufgenommen. Vor etwa drei Wochen hatten wir ein weiteres Gespräch, bei dem sie uns über den aktuellen Stand informiert haben. Sie haben die Kündigungen ziemlich relativiert, respektive sie mussten sie relativieren wegen dem öffentlichen Druck. Sie haben in Aussicht gestellt, dass sie im Zusammenhang mit der Sanierung und der Erneuerung dieser Alterswohnungen nach Lösungen suchen werden. Im Moment sieht es so aus, dass grundsätzlich eine Etappierung technisch und wirtschaftlich möglich ist. Sie haben den heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern zugesichert, dass sie auf alle Fälle im gleichen Stil in renovierten Wohnungen ohne Pflichtleistungsbezüge weiter wohnen können. Es ist noch nicht definitiv sicher, wie viel Pflichtleistungen es braucht. Wie dort der Stand genau sein wird, kann ich heute nicht sagen. Es gäbe hierzu eine Variante und Alternative, wenn die Ortsbürger die Alterswohnungen realisieren würden. Das wäre das eigentlich dritte Angebot. So sieht es im Moment aus. Der Gemeinderat wird bis Ende Jahr zu den Vorschlägen, was die Sanierung anbelangt, Stellung nehmen müssen. Wir werden das noch vor Weihnachten diskutieren und die Stellungnahme verfassen. Es gab noch den Aktionärsbindungsvertrag, den der Gemeinderat als Hauptaktionär und den anderen Aktionären verunmöglicht hat, irgendwelchen politischen Einfluss zu nehmen. Der Aktionärsbindungsvertrag wurde überarbeitet und wird nächste Woche den anderen drei Aktionären zugestellt. Er sieht völlig anders aus, als er noch anfangs ausgesehen hat. So etwas, wie es passiert ist, wird nicht mehr passieren. Der Gemeinderat hat unmittelbar reagiert, weil wir gleich überrascht waren wie alle andern. Auch den Bewohnern ist es zu verdanken, dass sich etwas angefangen hat, zu bewegen. Auch von Seiten Verwaltungsrat sieht es heute anders aus. Das ist das, was ich dazu sagen kann.

Herr Urs Schweizer: Das war sehr interessant aber keine Antwort auf meine Frage. Meine Frage betrifft nicht die jetzt Bewohnenden. Für diese ist gesorgt worden, da hast du Recht. Damit bin ich absolut einverstanden. Aber müssen wir akzeptieren, dass eine funktionierende Institution Alterswohnungen vom Verwaltungsrat der Alterszentrums AG aufgeben wird und man dafür ein Leichtpflegeheim macht? Das heisst, dass man im Prinzip das, was Kosten generieren kann, selber macht, indem man aus selbstständigen Leuten Pflegefälle macht, damit man den Bau zahlen

kann. Ich sehe die Situation. Auf der anderen Seite sagt die Gemeinde, sie sollen sich um das andere kümmern. Die Meinung war hier ganz klar formuliert, ebenfalls vom Gemeinderat. Jetzt höre ich aber etwas ganz anderes, nämlich, dass man die Strategie akzeptiert, dass man bei der Wohnsiedlung das Leichtpflegeheim baut, wie es der Verwaltungsrat vorgesehen hat. Es generiert auch ökonomisch mehr Kosten. Insgesamt werden die Alters- und Krankheitskosten damit höher, als wenn man Alterswohnungen anbietet, bei denen kein Pflichtleistungsbezug verlangt wird. Ich verstehe ebenfalls nicht, warum man nicht kompromissfähig sein kann. Die Alterssiedlung besteht aus zwei Teilen. Sie denken, dass man diese etappiert bauen kann. Warum kann man nicht sagen, man solle reingehen und die Leistungen holen? Diejenigen, die sie nicht holen wollen, holen sie nicht. Es hat nämlich noch einen wesentlichen Aspekt. Wenn diese Leute selbstständig arbeiten müssen, müssen sie Wohnungen bewohnen. Sie müssen zum Beispiel auch kochen, einkaufen. Sie müssen nicht betreut werden, damit das alles erreicht werden kann, das normalerweise reichen kann. Ich gebe noch nicht auf. Ich muss sagen und ich bin bereit, einen grösseren Klamauk zu starten, wenn man nicht die Hand zu etwas Vernünftigem bietet, welches die Mehrheit der Bevölkerung ganz klar will. Das ist meine Stellungnahme.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Ich muss entgegenen. Ich habe nicht gesagt, dass wir es akzeptiert haben. Ich habe gesagt, was die Haltung der AG ist und dass der Gemeinderat zu dem Stellung nehmen wird. Bevor die Stellungnahme verfasst ist, kann man nicht sagen, ob man es akzeptiert hat oder nicht. Bis jetzt haben wir es nicht akzeptiert. Tatsache ist aber, dass mit dem Projekt von den Alterswohnungen ein drittes Bein des ganzen Konzepts realisiert werden kann. Wir haben es nicht ausdiskutiert. Ich kann nicht mehr Stellung dazu nehmen, als das, was ich bereits gesagt habe. Wir haben unsere Antworten noch nicht. Die AG erhält sie schriftlich.

Herr Peter Müller, Mitglied der Ortsbürgerkommission: Wieso gibt es keine personellen Konsequenzen von der Mehrheit der Aktionären gegenüber dem Verwaltungsrat, der einfach macht, was er will und nicht was der Gemeinderat und die Bevölkerung will.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Es geht natürlich nicht so einfach, wie ihr es euch vorstellt. Als man die AG gegründet hat, haben die drei Aktionäre den Aktionärbindungsvertrag abgeschlossen. Es wissen nicht alle, was das genau ist. Eine wichtige Sache in diesem Vertrag ist: "Die Gemeinden nehmen ausdrücklich keinen politischen Einfluss auf den Verwaltungsrat". So steht es im Vertrag. Ihr könnt schon sagen, man hätte sollen, aber wir durften es nicht. Im Moment ist der Aktionärbindungsvertrag bei den Aktionären und wenn er genehmigt wird, dann kann man wieder politischen Einfluss nehmen.

Herr Urs Schweizer: Ich bin kein Rechtsgelehrter, aber ich habe betreffend des Aktionärbindungsvertrags Abklärungen getroffen. Im Artikel 716 Abs. 2 OR steht das, was im Aktionärbindungsvertrag steht. Wenn ihr also den Vertrag rausnehmt, dann ändert sich gar nichts. Der Artikel 716 Abs. 2 OR ist noch durch das, was im Vertrag auch steht, in den Statuten ergänzt. Im Grunde kann man den Aktionärbindungsvertrag wegschmeissen. Habt ihr das gesehen? Ich habe das von zwei unabhängigen Juristen abgeklärt.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Wir auch. Wir haben drei Vertragspartner. Wir müssen uns einfach mit ihnen einigen und dann ist es so. Wir können nicht einfach einseitig sagen, dass er für uns nicht mehr gilt.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen gewünscht.

5033 Buchs, 13. Februar 2018

Der Gemeindeammann

Die Gemeindeschreiberin